

Fridtjof Nansen nach dem ersten Weltkrieg

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **71 (1945)**

Heft 49

PDF erstellt am: **19.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-484611>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fridtjof Nansen nach dem ersten Weltkrieg:

Die Menschheit steht am Scheidewege! Entweder sie lernt die Gesetze menschlichen Zusammenlebens kennen und achten, oder sie zerstört sich selbst!

Wir sind auf dem Wege zurück zur Barbarei. — Wir müssen zurück, nicht zur Barbarei, sondern zu der alten christlichen Tugend: zum Brüdergefühl!

Sehen wir uns heute in Europa um, stellen wir die Frage, woran unsere Zeit krankt, so müssen

wir einräumen, sie krankt am Mißtrauen, am Mißmut, Haß, Neid. — Mißtrauen und Haß zwischen den Völkern, Mißtrauen, Haß, Neid zwischen den Klassen im Volke! Auf Mißtrauen, Haß und Neid läßt sich aber keine Zukunft bauen.

Krieg ist nicht eine Katastrophe der Natur, er ist eine Katastrophe des menschlichen Willens! Wir brauchen keinen Krieg, wenn wir ihn nicht wollen.

Quod licet bovi non licet Jovi

So müßte man das alte lateinische Sprichwort vom Jupiter, dem erlaubt ist, was dem Rinde nicht gebührt, umdrehen, damit es, wenn man den mächtigen Jupiter tonans dem braven Füssel gleichsetzt, auf die folgende helvetische Angelegenheit sinngemäß Anwendung finden könnte.

An einer Versammlung der seinerzeit durch mit Maschinengewehr-Kühlöl vergiftete Käskuchen erkrankten und immer noch dahinsiechenden Wehrmänner hielt laut Bericht der «National-Zeitung» einer der bedauernswerten Patienten sich darüber auf, daß die

«speditive Erledigung von Schadensforderungen durch das Militärdepartement bei der Vergiftung von Vieh (Kanton Uri) in krassem Widerspruch zur schleppenden Behandlung der Entschädigungen durch die Militärversicherung der Patienten stehe.»

Für Chräjbühel reimt sich die üble Sache etwa so:

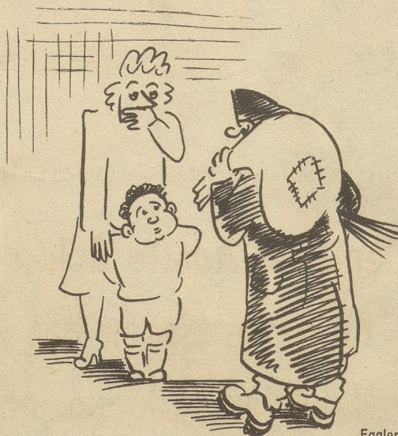
Der Uristier stößt dumpf ins Horn,
Es dröhnt nach Bern der Aelppler Zorn
Von wegen Nebel-Kühen.

Der liebe Staat schickt schnell das Geld;
Doch um den kranken Grenzwacht-Held
Mag er sich nicht groß mühen!

Was den Nebelkühen recht ist, ist dem Soldaten billig, sollte man meinen. Muh!

Neuer amerikanischer Bestseller:

«Onkel Atoms Hüfte.» U. B.



«Mame werum tarf de Bappe hüt mit de gnaglete Schue i d'Schtube?»

Den Gemeinden ins Stammbuch

«Der liebe Gott sieht auch zum Vieh. Aber wenn ein Meister einem schlechten Knecht sein Vieh anvertraut, nicht aufpaßt und das Vieh verdirbt, so gibt kein Mensch dem lieben Gott schuld, sondern dem Knecht, besonders aber dem schlechten Meister. Wenn ein Bauer seine Kuh auf den Berg tut, so weiß er, auf welchen Berg, und macht ihr im Sommer eine Visite, aber wo ein armes Kind ist, weiß manche Gemeinde nicht, geschweige denn, daß sie ihm Visiten macht. Es soll zwar in der Gemeinde ein Reglement gewesen sein über solche Dinge, aber es ist an manchem Ort ein schönes Reglement; wenn es nur jemand handhabte und nicht jedermann taub würde, wenn man etwas davon sagt.»

Jeremias Gotthelf im «Bauernspiegel», 1837.

Politische Relativität

Was ist Freiheit? — Freiheit ist das, was man mir widerrechtlich vorenthält, dem Gegner aber wegen der Gefahr des Mißbrauchs nicht zugestehen darf; ergo ist sie imaginär.

$1 + 1 = 4!$ Wenn man nämlich die Aussagen zweier politischer Gegner über sich und den andern addiert, so kommt man zum Resultat, daß das Paar = zwei Demokraten + zwei Profaschisten sein müsse.

Was ist Demagogie? — Unter Demagogie versteht man diejenigen Methoden, die der Gegner mit größerem Erfolg anwendet als man selbst.

Was ist Politik? — Eine quadratische Gleichung, die logischerweise immer Lösungspaar findet, z. B.:

Was ist Gesinnungstreue? — Eine Eigenschaft, deren ich mich rühme, und die beim Gegner sture Prinzipienreiterei heißt; oder:

Was ist Grundsatzlosigkeit? — Jene Eigenschaft des Gegners, deren ich mich als Tatsachenmensch rühme; usw.

Was ist Neutralität? — Nach weitverbreiteter Ansicht der reziproke Wert von Charakter, nach anderer Meinung aber die Determinante der Vernunftskurve. AbisZ

Heinrich Federer-Zitat

Lieber um eine Rinde Brot kämpfen als hier unten keinen Hunger mehr haben und für immer satt sein! Lieber mit engen Ärmeln und schmalen Schultern durch die Härte des Lebens sich winden, als hier gefühllos liegen.

COGNAC AMIRAL

Er erobert die Herzen im Sturm!
En gros: JENNI & CO. BERN

GONZALEZ

SANDEMAN
(REGISTERED TRADE MARK)

Wer Portwein sagt, meint SANDEMAN!

SANDEMAN Berger & Co., Langnau/Bern

Die Präzisionsuhr

Fortis

Im guten Uhrengeschäft erhältlich